

UNTERWALLIS

Neuer Schwung
im Mittelwallis

SIDERS | Die Agglomeration Siders hat ihre Arbeit wieder aufgenommen. Die Gemeinden Chippis, Grône, Chalais und Siders arbeiten gegenwärtig an zwei Mobilitätsprojekten für die Talebene zwischen Siders und Sitten: Es handelt sich um die Busverbindungen und ein Konzept für die sanfte Mobilität. Im Hinblick auf eine zukünftige Agglomeration «Mittelwallis» müssen diese Projekte mit denjenigen der Agglomeration von Sitten kompatibel sein. Die Gemeinden der Region Sitten stehen der Idee einer Ausweitung ihres Perimeters positiv gegenüber. Allerdings muss jede Partei ihre eigenen Projekte entwickeln und diese in Bern überzeugend vertreten, bevor gegebenenfalls eine Annäherung erfolgen kann, heisst es im «Info Siders».

Poststelle
bleibt

ST-MARTIN | Gute Nachrichten für die Gemeinde St-Martin: Die Poststelle in der beschaulichen 900-Seelen-Gemeinde bleibt bestehen. Die Briefversendungen in der Unterwalliser Gemeinde nehmen kontinuierlich ab, sodass sich die Post Überlegungen bezüglich Schliessung gemacht hat. Allerdings werden ab April 2013 vorerst nur die Öffnungszeiten verkürzt. Damit bleibt die Poststelle in naher Zukunft noch geöffnet.

Neue
Publikation

SITTEN | In der gelungenen Schriftenreihe «Valère, Art et Histoire» des Walliser Geschichtsmuseums wird ein neuer Band präsentiert. Der Titel der Publikation trägt den Titel «Coffres et coffrets du Moyen Age». Die Schriftenreihe ist dem mittelalterlichen Mobiliar der Sammlungen des Museums gewidmet. Geplant ist, dass die Publikationsreihe «Valère, Art et Histoire» einerseits interessierte Fachkreise, andererseits aber auch ein breites, interessiertes Publikum ansprechen soll.

Viersternehotel
auf Campus

MARTINACH | Hotel-Namenswechsel aufs neue Jahr hin: Das «Mercure Hôtel du Parc» in Martinach wird per 1. Januar 2013 den Namen «Hôtel Vatel» annehmen. Vatel ist die einzige Schweizer Schule, die ein Viersternehotel besitzt, das sich direkt auf dem eigenen Schulcampus befindet. Die Wirtschafts- und Hotelfachschule bildet 120 Studenten aus, die ihre praktische Ausbildung im angebundenen Hotel absolvieren können. Das «Hôtel Vatel» umfasst unter anderem 111 Zimmer und ein Kongresszentrum mit einer Kapazität für 350 Personen.

Weinbau | Der Walliser Weinbau kämpft mit Schwierigkeiten und will sich Herausforderungen stellen

Das Wallis als erste und beste
Weindestination der Schweiz

CONTHEY | Das Wallis ist die bevorzugte Weindestination der Schweiz. Aus dieser Position der Stärke heraus will der Weinbau die enormen Herausforderungen meistern.

LUZIUS THELER

Die Frontmänner des Branchenverbandes der Walliser Weine wissen wovon sie reden, wenn sie die enormen Schwierigkeiten auflisten, denen sich die Walliser Weinwirtschaft gegenübergestellt sieht: Präsident Paul-André Roux und Direktor Gérard Philippe Mabillard sind tagtäglich mit den Sorgen und Nöten ihrer Mitglieder konfrontiert – sozusagen vom Keller bis zum Verkauf.

Steigende Kosten
und sinkende Erträge

Die Probleme des Walliser Weinbaus sind die der gesamtschweizerischen Branche: steigende Produktionskosten, sinkender Konsum, enormer Margendruck durch Importweine, der harte Franken. «Die Herausforderungen sind gross und sie sind zahlreich», betont die Verbandsführung. Gleichzeitig rückt die Branche in diesem rabiatischen Existenzkampf enger zusammen: Eine ausserordentliche Generalversammlung hat ein neues Marketingkonzept für die Walliser Weine einstimmig abgesegnet – in einer zersplitterten und von unterschiedlichen Interessen geprägten Branche keine Selbstverständlichkeit. «Das Wallis ist die bevorzugte Weindestination der Schweizer», lautet die Kernaussage einer neuen Gesamtstrategie. Und diesem Anspruch will man nicht zuletzt in der Deutschschweiz mit allen zu Gebot stehenden, aber

beschränkten Werbemitteln zum Durchbruch verhelfen. Die Strategie soll jeweils neben dieser fundamentalen, längerfristigen Zielsetzung flexibel an die Erfordernisse eines sich rasch wandelnden Markts angepasst werden.

Das Image der Walliser
Weine verbessern

Dieses Primat der Deutschschweiz ist für die Ohren mancher Winzer im französischsprachigen Wallis noch gewöhnungsbedürftig. Doch weist die deutschsprachige Schweiz regional betrachtet den mit Abstand höchsten Konsum an Walliser Weinen auf. «Hier müssen wir noch grosse Anstrengungen machen, um das Image unserer Weine zu verbessern, das nicht selten noch aus einer Zeit herrührt, wo auf Qua-

lität nicht so grossen Wert gelegt wurde wie in jüngerer Vergangenheit», betont Roux. Dabei versteht sich das Wallis nicht mehr als Einzelkämpfer, sondern hat sich für die bessere Durchdringung des schweizerischen Markts und zur Erhaltung und wenn möglich der Mehrung der Marktanteile mit anderen Weinbaugebieten der Schweiz zusammengetan. Der reine Werbeetat beträgt immerhin 2,2 Millionen Franken, von denen man eine halbe Million für Aktionen zugunsten von Schweizer Weinen ausgibt.

Es gibt eine «Femini-
sierung» des Weinbaus

Der Walliser Weinbau ist überdies mit Nachwuchssorgen konfrontiert, wie andere Zweige der Landwirtschaft auch. Aber dort, wo sich interessante wirt-

schaftliche Perspektiven abzeichnen, sind es zunehmend junge Frauen, die sich dem Weinbau widmen und die Nachfolgen sicherstellen. Hier spielen wohl die Beispiele von erfolgreichen Winzerinnen und Önologinnen eine wichtige Rolle. «Wir stellen fest, dass unter den Jungen, die sich im Weinbau behaupten wollen, oft

mehr junge Frauen als junge Männer in die Fussstapfen ihrer Eltern treten», stellt der Branchenverband fest. Das ist eine gute Kunde. Denn Wein hängt nicht nur von der Güte der Trauben ab und von der Vinifikation – selbst exzellente Qualität muss auch verkauft werden. Und dazu eigenen sich neben Geschichten – auch Gesichter...



Weindestination der Schweiz. Das Wallis ist die bevorzugte Weindestination der Schweizer und es will noch mehr Anstrengungen unternehmen, um seine Produkte noch besser zu vermarkten.

FOTO WB

Ernte 2012: Nur 38 Millionen Liter!

Die Walliser Weinernte 2012 beläuft sich auf 38 Millionen Liter – das sind fünf Millionen Liter weniger als im Vorjahr. Die Menge liegt unter dem Durchschnitt der letzten Jahre. Diese Reduktion ist durch natürliche Faktoren eingetreten und sie kommt für die Branche zum richtigen Zeitpunkt. Denn in vielen Kellereien gibt es noch erhebliche Lager, die sich nun angesichts der unterdurchschnittlichen Ernte 2012 abbauen sollten. Ein ertragsreicherer Jahrgang 2012 hätte zudem die Preise noch mehr unter Druck gesetzt. Man geht nun von einer Stabilisierung der Preise aus. «Die Natur hat den Ertrag reguliert und das ist gut so», sagt man im Branchenverband der Walliser Weine.

Weinbaupolitik | Der Branchenverband fordert von Staatsrat und Parlament Nachbesserungen

Kanton soll Werbemittel nicht kürzen

WALLIS | Die Weinwirtschaft wehrt sich gegen Kürzungen beim staatlichen Beitrag an die Werbekosten.

Dass der Kanton Wallis im Budget für das Jahr 2013 seinen Beitrag an die Vermarktungskosten für Walliser Weine um rund 300'000 Franken gekürzt hat, versteht man im Branchenverband für Walliser Weine nicht.

«Das ist jetzt nicht der Zeitpunkt für einen solchen Schritt», sagen Präsident Roux und Direktor Mabillard. Im Kantonsparlament soll darum in der Dezember-Session von nächster Woche ein Antrag eingebracht werden, der diese Kürzung rückgängig macht und den Kantonsbeitrag auf der bisherigen Höhe belässt. Gleichzeitig wird betont, dass allfällige Werbeanstrengungen der neu

geschaffenen Promotionsgesellschaft «Valais/Wallis Promotion» nicht auf Kosten der Beiträge an den Branchenverband gehen dürfen. Auch müssten die Aktivitäten dieser Marketinggesellschaft unbedingt mit der Werbung des Branchenverbandes koordiniert werden. Doppelpurigkeiten könne man sich nicht leisten, Synergien und Gemeinsamkeiten müssten genutzt werden.

Garantie für die Ernte-
finanzierung verbessern

Gegen den Willen der Regierung hat der Grosse Rat im Frühjahr 2012 beschlossen, die Verbürgung der Bezahlung der Weinernte durch den Staat wieder einzuführen. Der Entwurf für dieses Instrument (Finanzierungs-Blockierungs-Aktion genannt) aus dem kantonalen Volkswirtschaftsdepartement befriedigt den Branchenver-

band nicht. Die Bürgerschaft für die Bezahlung der Ernte ermöglicht es den Einkellerern, die Fremdmittel für die Bezahlung der Ernte zu besseren Konditionen zu bekommen. Das Instrument soll auf 60 und nicht 40 Prozent der Ernte angewandt werden können und zeitlich näher der Ernte wirksam werden. Sonst bestehe die Gefahr, dass die Finanzierungsgarantie nicht beansprucht werde. lth

Heute auf 1815.ch

«In Kanada wird zum
Feste viel dekoriert»

Die Lötschentalerin Lisa van Doornick wohnt in Kanada. Auf 1815.ch erzählt sie mehr über das kanadische Weihnachtsfest.

www.1815.ch/kanada

«Lifestyle» auf 1815.ch:
Tipps und Tricks

Alles was Sie über Mode und Beauty, Gesundheit und Wellness wissen möchten. Wir haben die Themen am Puls der Zeit.

www.1815.ch

Umfrage-Ergebnis vom 5. Dezember 2012

Würden Sie eine Volkswahl des
Bundesrats befürworten?

www.1815.ch